Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.75.
Annahme von Ankündigungen: Marienstr. 38 v. Vorm. 8-5 Uhr Nachm. Sonntags v. Vorm. 11-½1 Uhr Mitt. In Neustadt: Gr. Klosterg. 5 mit an Wochentagen bis 3 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg. Ankündigungen auf der Privatseite Zeile 20 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" Eingesandt 40 Pfg. Grundzeile für Montage oder nach Feiertagen 20 Pfg. Für Familiennachrichten 2c.), bez. 30 Pfg. nach besonderem Tarif. Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an. Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897.

Julius Beutler, Dresden, Wallstr. 15,
empfiehlt in grösster Auswahl:
Eiserne Oefen und **Herde, Haus-, Küchen-** und **Landwirthschafts-Geräthe.**

Hugo Borack
Hoflieferant
Altmarkt
(Ecke der Seestrasse 1).
Bade-Anzüge
Bade-Mäntel
Bade-Tücher
Bade-Hosen
Reise-Artikel

Mineralwässer,
künstliche und natürliche, garantirt diesjährige Füllung. Im inneren Stadtkreise freie Zusendung, nach ausserhalb prompt unter niedrigster Verpackungs-Spesenberechnung.
Königl. Hofapotheke, Dresden,
Georgenthor, und **Pillnitz.**

Grosses Lager!
Garten-Schläuche
Altrenommirte Qualitäten zu den billigsten Preisen, in schwarzblau oder roth Gummi, auch mit Drahtschutz-Spirale aussen, auch in roh Hanf- oder Hanf gummirt.
Reinhardt Leupolt, Dresden-A. Wettinerstr. 18. Telephon 189

Tuchwaaren.
Lager hochfeiner deutscher und englischer eleganter Anzug-, Hosen- und Paletotstoffe in allen modernen Farben und Prima-Qualitäten zu billigsten Preisen.
Pörschel & Schneider, Scheffelstr. 19.

Touristen-Anzüge, Jagd-Anzüge, Radfahrer-Anzüge
empfiehlt in grosser Auswahl das Lodenbekleidungs-Spezialgeschäft **Jos. Fiechtl** aus **Tirol, Schlossstrasse 23,** neben dem Königl. Schloss.

Nr. 195. **Spiegel:** Obstruktion der Berliner Produktenbörse. Hofnachrichten, Freimaurerinstitut, Arbeitervereine, Eisenbahnfieber, Vogelwiese, Mandauregulirung, Gerichtsverhandlungen, Kunstausstellung. | Muthmaßliche Witterung: Bewölkt, vereinzl. Niederschl. | **Freitag, 16. Juli.**

Politisches.

Der Streit um die Berliner Produktenbörse ist allmählich in ein Stadium getreten, das geradezu an Anarchie grenzt und dem im Interesse der staatlichen Autorität sowohl wie der betroffenen Landwirthschaft unbedingt ein Ende gemacht werden muß, so oder so. Zum Verständniß der augenblicklichen Lage und zur richtigen Beurtheilung ihrer Erfordernisse dürfte es angebracht sein, zunächst einen Blick auf die geschichtliche Entwickelung der Angelegenheit zu werfen. Es kommt dabei in erster Linie auf die Vertretung der Landwirthschaft in den Vorständen der Produktenbörse an. Das ist der Hauptpunkt, um den es sich handelt, weil die so geschaffene Aufsicht von landwirthschaftlicher Seite die einzig wirksame Gewähr für die Durchführung des Verbots des Getreideterminhandels bildet. Das ganze Geschrei von der angeblichen Ehrverletzung, die für den „gesammten Handelsstand" in der Betheiligung der Landwirthschaft an den Geschäften des Börsenvorstands liegen soll, ist lediglich darauf berechnet, über die tiefere damit verfolgte Absicht, die Wiedereinführung des Termingeschäfts hinwegzutäuschen. Diesen Punkt muß man im Auge behalten, wenn man sich schrittweise den hartnäckigen Widerstand vergegenwärtigt, der von den Berliner Börseninteressenten einer Verständigung über das Zusammentagen mit Vertretern der Landwirthschaft im Börsenvorstand entgegengebracht wird.

Die von der preußischen Regierung und der Landwirthschaft geforderte Berufung von landwirthschaftlichen Sachverständigen in die Vorstände der Produktenbörsen beruht auf der Vorschrift des Gesetzes über die Landwirthschaftskammern: „Den Landwirthschaftskammern wird nach Maßgabe der für die Börsen zu erlassenden Bestimmungen eine Mitwirkung bei der Verwaltung und der Preisnotirung der Produktenbörse übertragen", in Verbindung mit dem § 4 des Börsengesetzes, der besagt: „Die Landesregierung kann die Aufnahme bestimmter Vorschriften in die Börsenordnung anordnen, insbesondere der Vorschrift, daß in den Vorständen der Produktenbörsen die Landwirthschaft, die landwirthschaftlichen Nebengewerbe und die Müllerei eine entsprechende Vertretung finden." Zu allem Unglück giebt schon die Fassung der bezeichneten gesetzlichen Bestimmungen Anlaß zu Meinungsverschiedenheiten. Die preußische Regierung behauptet nämlich in Uebereinstimmung mit der Landwirthschaft, daß sie hiernach zu einer Berufung von landwirthschaftlichen Vertretern verpflichtet sei, während die Gegner der Meinung sind, daß für die Regierung wohl ein Recht, aber keine Pflicht vorliege und daß sie daher kein Gesetz verletze, wenn sie auf die Geltendmachung der fraglichen Vorschrift verzichte. Der Streit erscheint freilich dem Geiste des Gesetzes nach ganz müssig. Wenn eine nationale Regierung gesetzlich etwas thun „kann", so wird sie es sicher nicht unterlassen in einem Falle, der wie der vorliegende die Anwendung des gegebenen Rechts so klar und unzweideutig auf Grund der zu schützenden staatlichen Interessen erfordert. Der preußische Handelsminister hatte denn auch in richtiger Auffassung der ihm obliegenden Pflichten alsbald nach dem Inkrafttreten des Börsengesetzes im vorigen Jahre fünf von der Landwirthschaftskammer vorgeschlagene Mitglieder in den Vorstand der Berliner Produktenbörse ernannt. Als Antwort auf die Maßnahme des Ministers lehnten die drei von den Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft ihrerseits gewählten Vorstandsmitglieder die Wahl ab und auch die übrigen Aeltesten erklärten, daß sie eine etwa auf sie fallende Wahl ebenfalls ablehnen würden. Damit war die Bildung eines Vorstands der Produktenbörse zunächst überhaupt unmöglich gemacht und der sogenannte „Streik der Berliner Getreidehändler" hatte seinen Anfang genommen.

Seit jener Zeit sind verschiedene fruchtlose Versuche von Seiten der preußischen Regierung unternommen worden, um die Börsianer zur Nachgiebigkeit im Guten zu bewegen. Die Regierung kam bei den fraglichen Verhandlungen den Börsianern sogar so weit entgegen, daß sie ihren bisherigen Standpunkt in Sachen der Ernennung von fünf landwirthschaftlichen Mitgliedern des Vorstands fallen ließ. Auch von Seiten der Landwirthschaft wurden äußerst versöhnliche Vorschläge gemacht, die in dem Eintritts- und Mitgliedsrecht von Landwirthen an der Produktenbörse mit allen Pflichten der Börsenbesucher und dementsprechender Betheiligung der Landwirthe an der Verwaltung der Börse gipfelten. Es war aber Alles in den Wind gesprochen. Die Herren von der Börse wollten sich nur zu dem formellen „Zugeständniß" verstehen, daß die Vertretung der Landwirthschaft nicht aus ihrer Mitte heraus, sondern von der Gesammtheit der Börsenbesucher gewählt werden sollte. Durch die Zustimmung zu einem solchen Vorschlage hätte natürlich die Landwirthschaft lediglich den Bock zum Gärtner gesetzt und es war daher selbstverständlich, daß darauf nicht eingegangen werden konnte. Demnächst fand der ostentative Auszug der Jobber aus dem Feenpalast und die Gründung der freien Vereinigung der Börseninteressenten statt, in der die Herren ruhig weiter sitzen und dem Gesetze ein Schnippchen schlagen zu können glaubten. Die Regierung ließ sich aber nicht einschüchtern, sondern legte ihre Hand im Namen des Gesetzes auch auf die freien Vereinigungen. Die gerichtliche Entscheidung über das Verbot steht noch aus. Der sogenannte „Frühmarkt" in Berlin ist dagegen bisher trotz seines börsenmäßigen Charakters unbehelligt geblieben. Endlich nach langem Hin- und Herverhandeln kamen vor einigen Tagen Besprechungen zu Stande zwischen Vertretern der Landwirthschaftskammer Brandenburg und des Vereins Berliner Getreidehändler, die aber ebenfalls infolge der halsstarrigen Obstruktion der Börseninteressenten resultatlos verliefen. Gleich darauf hat der preußische Handelsminister an das Berliner Aeltestenkollegium ein Schreiben gerichtet, in dem er das Kollegium ersucht, eine Versammlung der Mitglieder der Produktenbörse einzuberufen, in der Sachverständige ernannt werden, die an der Börse unter Aufsicht des Staatskommissars für Feststellung der Getreidenotirungen Sorge tragen sollen. Die Börsenblätter wissen schon jetzt zu melden, daß auch auf diesen neuesten Versuch der Regierung zur Anbahnung des Friedens eine ablehnende Antwort erfolgen werde. Soweit die bisherige Entwickelungsgeschichte des „Konflikts", die jedenfalls das Eine klar und deutlich zeigt, daß es eine grobe Wahrheitswidrigkeit ist, wenn die Jobberpresse fortgesetzt die Behauptung in die Welt schleudert, die „Begehrlichkeit der Agrarier" trage die Schuld an dem bestehenden Kriegszustand.

Der Zweck, den die betheiligten Börsen-Finanzmächte mit ihrer Feindseligkeit gegen die landwirthschaftliche Vertretung im Vorstand der Berliner Produktenbörse verfolgen, geht offensichtlich dahin, durch Begünstigung der Fortdauer der jetzigen ungeregelten Zustände im Getreidehandel die Preise angesichts der Ernte nachhaltig zu drücken und dadurch die Landwirthschaft mürbe zu machen, um ihre Zustimmung zu einer jobbermäßigen Einrichtung der Berliner Produktenbörse und schließlich auch zur Wiedereinführung des Terminhandels zu erlangen. Kein Wunder also, daß eine so unerhörte Verhöhnung des Gesetzes den Geduldsfaden der landwirthschaftlichen Kreise jetzt gänzlich reißen macht. Die „Kreuzztg." erklärt, nach dem Scheitern der Verhandlungen zur Wiederherstellung der Berliner Produktenbörse würde weiteres Verhandeln, das keinen Erfolg verspreche, ein Verbrechen gegen die an sich schon unter den schwierigsten Verhältnissen arbeitende deutsche Landwirthschaft sein. „Feste um sich hauen" müsse jetzt die Parole sein. Zunächst müsse die Thätigkeit des Frühmarktes behördlich unter die Loupe genommen und ungesäumt die entsprechenden Maßnahmen getroffen werden. An positiven Maßnahmen schlägt das Blatt die Gründung von einzelnen und Sondermärkten vor. Namentlich dürften Sondermärkte für Getreide und Fourage behördlich einzurichten sein. Ferner müßte der genossenschaftliche Verkauf von Getreide weiter ausgebaut und eine gut organisirte Centralstelle für den Verkauf von Getreide durch die landwirthschaftlichen Kammern errichtet werden. Gleichzeitig macht das Organ des Bundes der Landwirthe Andeutungen in dem Sinne, daß „bei dem offenkundigen Bestreben des Großgetreidehandels, das deutsche Getreide unverkäuflich zu machen", nur noch die zeitweilige gänzliche Sistirung der Zufuhr fremden Getreides als ultima ratio übrig bleibe; eine Maßregel, die allerdings mit Rücksicht auf die geltenden Verträge kaum durchzuführen sein dürfte. Auf jeden Fall steht soviel fest, daß der Widerstand der Berliner Obstruktionisten durch irgend ein Mittel gebrochen werden muß. Die ganze staatliche Autorität stände auf dem Spiele, wenn die Börsianer es dahin brächten, daß die Regierung nach dem Herzen der „Voss. Ztg.", „offen erklärte, es habe sich die Undurchführbarkeit der von ihr bekämpften Bestimmungen herausgestellt und sie mache nun den Vorschlag, diese Bestimmungen wieder aufzuheben." Ist die Berliner Centralstelle erst einmal zur Raison gebracht, so wird auch alsbald Ruhe und Frieden im ganzen Land herrschen. Sind doch schon jetzt in der Provinz Spuren von Auflehnung gegen den Berliner Terrorismus zu bemerken. Die Königsberger Kaufleute z. B. haben keine Bedenken getragen, die Forderungen der dortigen Landwirthe bezüglich ihrer Vertretung im Börsen-Vorstande zu bewilligen, die nämlichen Forderungen, gegen deren Bewilligung man in Berlin mit Händen und Füßen sich sträubt. Sogar die Wahl der landwirthschaftlichen Vertreter im Börsen-Vorstand durch die Landwirthschaftskammer läßt man in Königsberg sich gefallen. Um so unerbittlicher muß die preußische Regierung auch den Berliner Börsianern gegenüber auf ihrem Scheine bestehen und sie darf nicht ruhen noch rasten, ehe sie nicht die Unterwerfung der streikenden Getreidehändler unter das Gesetz erzwungen hat.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 15. Juli.

*— **Dresden.** Die Stadtverordneten genehmigten heute einstimmig und ohne Debatte den Ankauf des Grundstücks der Königlichen Frauenklinik um den Preis von 1 Million Mark behufs Erweiterung des Stadtkrankenhauses, sowie den Ankauf des Birkenwäldchens, soweit es dem Maternihospital gehört, zum Preise von 20 Mark für den Quadratmeter und dessen Verwendung zur Erbauung eines zweiten Stadtkrankenhauses, zur käuflichen Abtretung eines Bauplatzes zum Neubaue der Königlichen Frauenklinik an den Staat, sowie zur späteren Errichtung eines Bürgerschulgebäudes an der verlängerten Prinzen- und Trinitatisstraße.

* **Bremen.** Die hiesigen nationalliberalen und freisinnigen Vereine beglückwünschten mit dem Allgemeinen deutschen Schulverein den Bürgermeister und den Deutschen Volkstag zu Eger für die Vertheidigung der deutschen Güter gegen den slavischen Uebermuth.

* **Aussee.** Der Botschafter v. Bülow wird auf Einladung Hohenlohe's hier erwartet.

* **Laibach.** Infolge des heutigen Erdbebens ist fast kein Gebäude unbeschädigt geblieben; mehrere sind bereits geräumt.

* **Mailand.** Eine Zeitungsmeldung stellt als Folge des Mißerfolgs Sterazzini's die eventuelle Wiederaufnahme des Krieges mit Abessinien in Aussicht.

* **Stockholm.** Andrée erwartet günstige Winde in der ersten Hälfte des Juli. Sollten diese nicht eintreten, so halte er sich für verpflichtet, vom 16. Juli ab die erstmögliche Gelegenheit zur Abreise zu benutzen.

* **Konstantinopel.** Täglich findet Ministerrath statt. Trotz des andauernden türkischen Widerstandes erklären die Kreise der Pforte, daß eine friedliche Lösung der Grenzberichtigungsfrage zu erwarten ist.

Berlin. Der Festaktus in Sollingen zur Einweihung der Kaiser-Wilhelmbrücke war erhebend. Der Remscheider Oberbürgermeister begrüßte den Prinzen Friedrich Leopold und dankte Allen, die sich um die Herstellung der neuen Bahnlinie verdient gemacht haben. Minister Thielen vollzog hierauf die Weihe. Er betonte in seiner Rede, das Bauwerk sei ein hochragendes Monument deutscher Ingenieurkunst und deutschen Arbeitsfleißes, das einzig in seiner Art dastehe. Prinz Friedrich Leopold ersuchte darauf im Namen des Kaisers, die Brücke dem Verkehr zu übergeben, und überschritt sodann die Brücke nach Remscheid.

Berlin. Der Graf zur Lippe-Biesterfeld ist heute Nachmittag hier eingetroffen und reist morgen nach Detmold weiter. Der Graf sagt im „Posener Tagebl." Allen, die ihn in diesen für ihn und sein Haus so hochbedeutsamen Tagen durch ihre Theilnahme erfreut haben, seinen tiefgefühltesten, wärmsten Dank. — Staatssekretär v. Podbielski beabsichtigt die Einführung von Kartenbriefen, wie solche in Oesterreich-Ungarn bestehen. — Die Kaiserin beabsichtigt den Ankauf des Adelssitzes Saxtorf unweit Grünholz.

Mainz. Der Mühlenbesitzer Thomas in Nieder-Olm, der eines Vergehens wegen verhaftet werden sollte, schoß auf den Gendarmerie-Wachtmeister und den Polizeidiener. Ersterer wurde tödtlich, Letzterer leicht verletzt.

London. Der „Daily Telegraph" läßt sich aus Athen melden, die Mächte seien entschlossen, der gegenwärtigen Lage im Orient ein Ende zu setzen, nöthigenfalls durch drastische Methoden. Sollten Zwangsmaßregeln erforderlich sein, so würden Rußland, Oesterreich und England diese ausführen. Rußland würde den Bosporus, England die Dardanellen blockiren, Oesterreich die Eisenbahn nach Saloniki beschlagnahmen. — Aus Wien erfährt der „Daily Telegraph", daß, falls die Pforte nicht bis Freitag eine endgiltige Antwort betreffs Thessalien ertheilen würde, die Botschafter ein Ultimatum überreichen würden.

Konstantinopel. Der Pforte ging eine von den Botschaftern ausgearbeitete Vorlage über ein auf Kreta einzuführendes vorläufig provisorisches Regime zu. Die Insel wird vollständig autonom, ein Gouverneur, der von den sechs Großmächten ausgewählt wird, ist vom Sultan zu ernennen. Kreta zahlt der Pforte einen Tribut, ohne daß diese das Recht hat, sich in die inneren Angelegenheiten der Insel zu mischen oder dort Truppen zu unterhalten. Die Regierungsgeschäfte werden vom Generalgouverneur und der National-Versammlung wahrgenommen, zu welch' letzteren die Mitglieder mit allgemeinem Wahlrecht gewählt werden. Die griechische Sprache wird offizielle Landessprache. Eine Miliz soll geschaffen werden, deren Grundstock durch gemischte Truppen fremder Nationalitäten gebildet wird. Die Mächte übernehmen schließlich eine gewisse Garantie für eine aufzunehmende Anleihe. — Vergangene Nacht wurde Tewfik Pascha in das Palais beordert, wo er mit dem Sultan eingehende Berathungen pflog. Es soll ihm durch seine Darlegungen über die Gefahr der Isolirung der Pforte gelungen sein, den Sultan zur Nachgiebigkeit in der Grenzfrage zu veranlassen. Die Türkei bestehe dennoch auf einer allmählichen Räumung Thessaliens, d. h. in Etappen, je nach Zahlung der Kriegskosten durch Griechenland. Im Falle der Annahme der von den Mächten vorgeschlagenen Grenzberichtigung von Tewfik Pascha wird auf die erste Forderung von 7 Mill. Pfd. Sterl. Kriegsentschädigung verzichtet.

New-York. Obgleich die Regierung der Vereinigten Staaten beschlossen hatte, die Veröffentlichung des Schriftwechsels mit England betreffs des Behringsmeeres aufzuschieben, so giebt die New-Yorker „Tribüne" in ihrer heutigen Nummer dennoch die wichtigste Depesche des Staatssekretärs Sherman an den amerikanischen Botschafter in London vom 10. Mai wieder. Die Depesche erklärt zunächst, daß der Präsident Mac Kinley sehr enttäuscht über die Weigerung von englischer Seite sei, die Robbenjagd in dem genannten Meere während des Jahres 1897 ruhen zu lassen und sich an einer gemeinschaftlichen Konferenz sämmtlicher interessirter Mächte zu betheiligen, welche sich mit der Erhaltung des Robbenbestandes beschäftigen sollte. Mac Kinley sei erstaunt darüber, daß sich diese Entschließung lediglich auf das Gutachten eines einzigen englischen Naturforschers stütze, und zwar auf das des Professors Thomson, und glaube annehmen zu dürfen, daß die Veröffentlichung dieses Gutachtens aus dem Grunde verzögert werde, damit Thomsen den Bericht des amerikanischen Sachverständigen Jordan einsehen und dessen Schlußfolgerungen entkräften könne. Es sei nicht angenehm, sich davon überzeugen zu müssen, wie die Unparteilichkeit, welche man bisher dem wissenschaftlichen Gutachten eines Naturforschers von Bedeutung beizulegen gewohnt war, schwer unter der Thatsache gelitten habe, daß dieses Gutachten den politischen Anforderungen angepaßt worden sei. Nach einigen weiteren bitteren Bemerkungen wendet sich Sherman gegen die Behauptung Lord Salisbury's, der Bericht Jordan's erbringe keinen Beweis dafür, daß eine baldige Ausrottung der Robben zu befürchten sei. Sherman führte einzelne Stellen aus dem Berichte an und fügte hinzu, es sei schwer verständlich, wie Salisbury seine Ablehnung der Vorschläge Mac Kinley's mit den Interessen seiner eigenen Landsleute in Einklang zu bringen vermöge, ganz abgesehen von den freundschaftlichen Beziehungen, welche er mit den Vereinigten Staaten, mit Rußland und mit Japan aufrecht zu erhalten wünscht. Sobald es sich herausgestellt hatte, daß die von dem Pariser Schiedsgericht aufgestellten Bestimmungen unzulänglich waren, wäre es die klare Pflicht Englands gewesen, dem Verlangen der Vereinigten Staaten nach einer Konferenz beizutreten, welche weitere Maßnahmen beschließen sollte. In den Augen der Welt wird England für die Verstimmung der Beziehungen zweier Nationen verantwortlich sein, welche sich aus einem derartigen Verhalten ergeben müssen.

Die heutige **Berliner Börse** hatte nur minimales Geschäft, doch war die Grundstimmung fest. Belebter waren nur Deutsche Bankaktien, die übrigen Banken etwas höher. Von Eisenbahnaktien waren Canada Pacific schwächer, schweizerische und österreichische Bahnen fest, Marienburger und Ostpreußen nachgebend. Von Montanwerthen Bergwerke um Kleinigkeiten besser. Fremde Renten kaum verändert, Türkenloose höher. Privatdiskont 2⅝ Prozent. — Am **Loco-Spiritusmarkt** war die Tendenz matt, die Preise ca. 30 Pfennige niedriger. Der Frühmarkt verlief ruhig, die Tendenz war leidlich behauptet, schwächte sich jedoch zum Schluß ab auf schwächere Berichte aus Pest. Weizen 158 bis 161. Roggen 113—117. Hafer 140—142. — **Wetter:** bedeckt, Westnordwestwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 313.50. Diskonto 208.40. Dresdner Bank 161.90. Staatsbahn —. Lombarden 76⅝. Laurahütte 159.25. Ung. Gold —. Portugiesen —. Fest.

Paris. (3 Uhr Nachmittags.) Rente 104.42. Italiener 94.02. Spanier 62⅝. Portugiesen 21.00. Türken 21.80. Türkenloose 110.00. Ottomanbank 566.00. Staatsbahn 761.00. Lombarden —. Ruhig.

London, 15. Juli. Vorm. 11 Uhr 45 Minuten. 2¾ Konsols 112⅛. 1889er Russen 2. Ser. 103¼. Italiener 93⅞ excl. Lombarden 7⅞. Konv. Türken 21⅛ excl. 4proc. Ungarische Goldrente 103¼. 4proc. unific. Egypter 107. 3½ proc. Egypter 102⅝ excl. Ottomanbank 13⅛. Spanier 62⅛ excl. 3proc. cons. Mexikaner 96⅛ excl. Rio Tinto 22⅛. Argentin. 5proc. Goldanleihe von 1886 88⅛. Argentinische 4½ proc. äußere Goldanleihe 60. Rupees-Actien 67⅛. Portugiesen 22⅛. 81er griechische Anleihe —. Griechische Monopol-Anleihe von 1887 —. Griechische Anleihe von 1889 —. 6proc. Argentinier 86⅛. Deutsche Reichs-Anleihe 97. Debeers 26⅛. Goldfields 4⅛. Charter. 2⅝. Canada Pacific 67⅛. Louisville 51⅛. Milwaukee 87. Rente Chinesen 103. Union Pacific —. Chinesen (neueste) 2¾% Agio. Randmines —. Tendenz: Stetig. Wetter: Warm.

Breslau, 15. Juli. (Getreidemarkt.) Spiritus per 100 Liter 100 Proc. excl. 50 M. Verbrauchsabgabe per Juli 63.20 B., do. 70 M. Verbrauchsabgabe per Juli —.—. Roggen per Juli 41.20 B. Rüböl per Juli —.—. Tendenz: —. Wetter: —.

Stettin, 15. Juli. Nach privaten Ermittelungen im „Freien Verkehr": Getreidenotirungen fehlen. Spiritus loco 70er 41.30 G., nominell ab Lager —. Petroleum —.—.

Amsterdam. Produkten-Bericht. Weizen per Novbr. 189. Roggen per März —, per Juli —. Oktober 108, per März 109.

Paris. Produktenmarkt. Weizen per Juli 23.90, per Novbr.-Februar 23.00, fest. Spiritus per Juli 38.75, per Januar-April 34.75, beh. Rüböl per Juli 59.25, per Januar-April 61.00, fest.

Magdeburg, 15. Juli. **Zuckerbörse.** Kornzucker excl. von 92% —.—. Kornzucker excl. 88% Rendement 9.40—9.57½. Nachprodukte excl. 75% Rendement 6.70—7.20, ruhig. Brot-Raffinade I. 23.50. Brot-Raffinade II. —.—. Gem. Raffinade mit Faß 23.25—23.50. Gem. Melis I. mit Faß 22.50, ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Juli 8.37½ G., 8.45 Br., per August 8.50 G., 8.50 Br., per September 8.52½ G., 8.57½ Br., per Oktober-Dezbr. 8.65 G., 8.70 B., per Jan.-März 1898 8.87½ G., 8.90 B. Ruhiger.

Oertliches und Sächsisches.

— Dem vormaligen Kassenkontroleur bei der Brandversicherungskammer **Hauffe** ward das Albrechtskreuz verliehen.

— Die Infantin **Isabella von Spanien,** die vorgestern Mittag die Prager Hofburg auf dem Hradschin verlassen und halb

Meine Frau sagt: **Triumph-Seife** ist doch die beste für Wäsche und Haushalt